

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Benediktiner-Abtei Ettenheim-Münster**

**Kürzel, Albert**

**Lahr, 1870**

Äbte vom XVII. bis XVIII. Jahrhundert

**urn:nbn:de:bsz:31-32171**

Da er niemals als Abt anerkannt wurde, so wird er auch nicht unter ihrer Zahl aufgeführt, sondern die Zeit seiner Regierung mit dem Namen Interregnum bezeichnet.

### Äbte vom XVII. bis XVIII. Jahrhundert.

#### XXXIV. Severin Wagen.

Nach dem Tode des Johann Caspar ließ der Brandenburger sogleich ein Inventar von Allem aufnehmen, die Untertanen sich huldigen und übertrug dem Conventualen Conrad Schieß die interimistische Verwaltung des Klosters. Die im Oesterreichischen sich aufhaltenden Religiosen des Klosters unterließen es nicht, diesen Todfall dem Cardinal von Lotharingen als ihrem rechtmäßigen Bischöfe anzuzeigen, und erhielten von ihm den Befehl, ohne Zögerung, wo immer es sein könnte, eine neue Abtswahl vorzunehmen. Dies geschah am 6. Mai zu Kiegel und wurde Severin Wagen, zur Zeit Prior, mit Ausnahme des P. Conrad, der nicht zugegen war, einstimmig zum Abte erwählt.

Ueber diese Wahl stuzte der Brandenburger, weil sie ohne sein Wissen und Willen geschehen war, und verurtheilte das Kloster zu einer nicht unbedeutenden Strafe. Ueberdies brachte es der genannte Conrad, welcher bei der Wahl abwesend und die Prälatur gerne für sich gehabt hätte, bei dem Brandenburger dahin, daß die Wahl vernichtet wurde, unter dem Versprechen, an ihn eine jährliche Abgabe in Wein und Früchten zu leisten. Man befand sich in großer Verlegenheit, ohne daß von einer Seite Hilfe kommen wollte, bis endlich die Sache am 2. Dezember 1600 dahin beigelegt wurde, daß Severin Abt bleiben, aber mit Bestätigung des Brandenburgers, und diesem an Geld 1000 Gulden und innerhalb 2 Jahren an Früchten 200 Viertel Waizen, so

viel Korn und ebensoviel Gerste bezahlen solle. Der Abt sollte die versprochene Summe sogleich entrichten, als aber der Fürst die Unmöglichkeit selbst einsah, war er mit 700 Gulden zufrieden.

Diese lutherische Regierung dauerte bis 1604, in welchem Jahre der Brandenburger, nach den einen auf viel angetragenes Geld dem Bisthum entsagte, nach anderen dagegen mit Waffengewalt desselben enteignet wurde.

Severin hatte aber nicht allein mit diesem Fürsten, sondern auch mit dem Herrn von Geroldsseeck zu kämpfen, welcher das Kloster nach gewohnter Weise, so viel er konnte, bedrängte.

In so tiefe Armuth auch der Abt gestürzt war, so unterließ er es dennoch nicht, das Kloster mit neuen Gütern zu bereichern, von welchen er ihm nicht wenige erworben hat. Er starb den 28. April 1605 und wurde sein Leichnam in dem Chore der Kirche beigelegt.

#### XXXV. Christophorus I. von Thengen.

Dieser ist eben jener Conventual, welcher sich dem Pseudo-Bischof Brandenburger immer wie eine Mauer entgegenstellte, den Brüdern in der Verbannung vorstund und eben darum von ihm von der Wahl ausgeschlossen war, aber dessenungeachtet am 1. Mai 1605 zum Abte erwählt worden ist. Christophorus, auch Ernest genannt und aus dem edlen Geschlechte von Thengen im Elsaß <sup>1)</sup> abstammend, war ein vornehmlich humaner, von Allen geliebter und in seinem Regierungsgeschäfte wohl erfahrener Mann. Er umgab das Klostergebäude mit einer Mauer, ließ einen Abtstab von wunderbarer Arbeit fertigen und vermehrte die Zahl der Religiosen.

<sup>1)</sup> Eine Zweigfamilie der Herren von Thengen im Hegau.

Unter diesem Abte sequestirte der Bischof, weil der Graf von Geroldseck auf keine Weise zu einer bessern Gesinnung zu bringen war, die Advokatie, was auch der Graf mit den Einkünften des Klosters in seiner Herrschaft that.

Unter ihm wurde auch das Kloster von der Congregation Bursfelden getrennt und in eine neue der Diözese Straßburg aufgenommen.

Christophorus starb den 29. Mai 1608 und wurde vor dem Hochaltare des Chores begraben.

### XXXVI. Christophorus II. Heubler.

Am 12. Juni 1608 wurde Christophorus Heubler von Eugen, Prior in Schuttern, zum Abte erwählt, welche Wahl aber erst auf inständiges Anhalten der Conventualen den 14. September von dem Bischöfe bestätigt wurde, und zwar unter der Bedingung, daß er auf Verlangen jedes Jahr dem Convente in Gegenwart eines bischöflichen Commissärs über seine Verwaltung Rechenschaft ablege und ohne Vorwissen des Bischofs unter keinen andern Schutz sich begeben. Von dieser Zeit an suchten die Bischöfe Straßburgs die landesfürstliche Obrigkeit über das Gotteshausgebiet an sich zu reißen.

1612 stellte der Abt an Bischof Leopold die Bitte, daß, weil der Bischof von Bamberg die Kastenvogtei über Schuttern an sich gezogen, er nach dem Tode des Grafen die hiesige auch keinem andern mehr übergeben möge. Im folgenden Jahre schloß er mit demselben Bischof einen Vertrag, daß er ihm die 3000 Gulden, welche das Bisthum von dem Kloster aufgenommen, nachlassen wolle, wenn er die Kastenvogtei bei dem Bisthum behalte. Er mußte auch den Raub des Markgrafen von Baden im Elsaß ertragen, welcher dem lutherischen Bischöfe zu Hilfe kam und mit dem Grafen von Mansfeld beinahe das ganze Elsaß verwüstet

hatte. Er starb am 31. Oktober 1623. P. Carl Will ertheilt diesem Abte nachstehendes Lob: „In labore assiduus, in juribus monasterii sarta tecta servandis indefessus, in bono, ut verbo dicam, spirituali pariter ac temporali promovendo fuit studiosus.“

### XXXVII. Caspar Geiger.

In demselben Jahre den 12. November wurde der Superior Caspar Geiger, von Engen gebürtig, zum Abte erwählt. Sogleich im Anfange der Regierung gab er den Unterthanen neue Statuten, wornach sie sich zu verhalten hatten, und ging verschiedene Verträge ein, besonders den von 1628, welcher nachmals so sehr zum Nachtheil des Klosters ausfiel.

Unter der Regierung dieses Abtes breitete sich der Schwedentrieg auch in dem südlichen Deutschland aus, in welchem er selbst gefangen wurde und nach seiner Befreiung zu Ettenheim 23. August 1634 starb.

### XXXVIII. Placidus Bogler.

Nachdem Caspar aus dem Leben geschieden war, fehlte es nicht an Religiosen, welche sowohl im Geistlichen als Weltlichen dem Amte eines Abtes hätten vorstehen können, wenn nicht die Kriegsunruhen eine solche Wahl verhindert hätten. Nichts desto weniger, damit das Kloster nicht gänzlich verödet blieb, wurden in Abwesenheit des Bischofs Wilhelm Leopold von dem Grafen Hermann von Salm, Statthalter zu Zabern, und den Aebten der Congregation Straßburg die ettenheimmünster'schen Brüder aus allen Orten der Schweiz nach Schlettstatt berufen, wo am 13. November 1634 Placidus Bogler von Engen, Prior dieses Klosters, aber damals im Kloster Engelberg im Exil lebend und dort Professor, zum Abte erwählt wurde. Die Bestätigung erhielt

er wegen der Kriegsünfälle und der Unsicherheit der Wege erst den 30. Juli 1635 von dem Grafen von Salm und wurde wegen Zahlung der Taxe öfters vorgeladen, die er wegen Elend und Armuth, in welche das Kloster gestürzt war, nicht zu entrichten vermochte. Placidus war zwar klein von Statur, aber groß in theologischer und philosophischer Wissenschaft. Er regierte das Kloster zwischen Furcht und Hoffnung ein und ein halbes Jahr, nach welchem er abwechselnd mit den Brüdern bald von dem österreichischen, bald von dem schwedischen Kriegsvolke vertrieben wurde und endlich seine Zuflucht in den Benediktinerklöstern der Schweiz suchte. Er wurde denn auch in dem Kloster Muri liebevoll aufgenommen und lebte da mehrere Jahre in steter Erwartung der Erlösung. In dieser Absicht begab er sich nach S. Gallen, wo er einige Hilfe hoffte. Er war Tag und Nacht im Geiste beunruhigt, bis er endlich, von einer gefährlichen Krankheit befallen, am 30. Januar 1646 im Kloster S. Gallen im Tode seine Erlösung fand.

### XXXIX. Amandus Niedmüller.

Zur Zeit des Todes Placidus scheint ein einziger Pater Namens Sebastian Schreiber in dem Kloster anwesend gewesen zu sein, indem dieser allein zur Vornahme einer neuen Wahl nach S. Gallen geladen wurde, aus welcher Amand Niedmüller von Ebringen im Breisgau, Conventual dieses Klosters, aber in damaliger Flucht Pfarrer zu Kappel in der Grafschaft Toggenburg, als Abt hervorging. Amand zeigte sich zuerst als einen humanen und eifrigen Familienvater, aber sein Eifer dauerte nicht lange.

Nach dem westphälischen Frieden war es den Brüdern wiederum erlaubt, in ihre klösterliche Heimath zurückzukehren, die von ihnen dreizehn Jahre lang verlassen war. In der Noth, in welcher sich sowohl der Abt als das Kloster befand,

faßte er den Entschluß, sein Amt niederzulegen, und trat 1652 den 7. Jänner mit dieser Erklärung zum Bischof, von welchem aber sein Vorhaben als unheilig und unzeitig verworfen wurde. Nichts desto weniger legte er in demselben Monate mit Willen der Brüder und Einstimmung des Bischofs den Abtsstab ab und lebte noch viele Jahre, „der alte Herr“ genannt, in Kiegel, bis er endlich, in das Kloster zurückgekehrt, 1679 den 15. Juni starb.

#### Zweites Interregnum.

Nach geschעהer Resignation des Amand wurde die Verwaltung des Klosters bis zur Wahl eines neuen Abtes von dem Bischof dem damaligen Novizenmeister Arbogast Arnold übertragen. Dieser zeigte in Gestalt, Antlitz und Beredtsamkeit eine gewisse Majestät, womit er die Aufmerksamkeit der Zuhörer fesselte. Er wurde zwar von dem Volke als der Würdigste des Amtes geachtet, konnte aber bei den entgegengesetzten Gesinnungen der Conventualen, die sich einem Jüngern nicht unterwerfen wollten, nicht dazu gelangen, indem sie anstatt der Postulation die Wahl begehrten. Arbogast starb als Pfarrer in Kiegel den 5. Juli 1672.

#### XL. Franz Hertenstein.

Am 7. Juli 1653 kam der von S. Gallen postulierte Abt Franz Hertenstein im Kloster an und wurde den Conventualen vorgestellt. Er traf das Kloster in einem höchst traurigen Zustande an: die Kirche in Asche verwandelt, das Kloster mit vielen Schulden belastet, die Fruchtspeicher und Weinkeller leer, die Einkünfte wegen der anhaltenden Kriege vermindert oder unsicher und die Unterthanen aufrührerisch. Die Commissäre meldeten ihm bei der ersten Begrüßung, daß der Bischof Landesfürst sei und die Unterthanen des Klosters mit denen des Bischofs besteuert werden müssen.

Franz war ein gelehrter und bei allen Fürsten, be-

\* 7.12.1610 R

sonders dem Bischof von Straßburg beliebter Mann, welchem er in den wichtigsten Geschäften mit seinem Rathe zur Seite stand. Er war auch ein sehr guter Redner und Organist, vorzüglicher Verehrer der heil. Jungfrau und ein wahres Vorbild der Priester. Er stand dem Kloster 33 Jahre unter mannigfaltigen Bedrängnissen vor und starb am 1. November 1686.

#### XLI. Maurus Geiger.

Maurus Geiger, wie sein Vorgänger, von Norschach gebürtig, wurde hier als Knabe erzogen und war in den Sitten und Wissenschaften wohl unterrichtet. Nachdem er zuvor das Amt eines Kellers verwaltet hatte, wurde er den 15. November 1686 zum Abte erhoben. Er baute die Landolinskirche auf's Neue auf und starb den 3. Juli 1704.

### Abte vom XVIII. bis XIX. Jahrhundert.

#### XLII. Paulus Bogler.

Am 11. August 1704 wurde Paulus Bogler von Engen als Abt erwählt und starb nach kaum sechsjähriger Regierung den 21. Februar 1710 im 53. Jahre seines Lebens.

#### XLIII. Johann Baptist Gck.

Johann Baptist, von der sehr vornehmen Familie Gck zu Freiburg abstammend, wurde schon in seinem 31. Lebensjahre von dem Prior zur Würde eines Abtes erhoben, 3. März 1710. Er vermehrte noch in demselben Jahre die Zahl der Religiosen und brachte sie in kurzer Zeit beinahe auf 30. Johann Baptist war Doktor beider Rechten, ein Freund der Wissenschaften und erwarb sich den Titel eines apostolischen Protonotarius und Pfalzgrafen, weshalb er in seinem Wappen eine Krone führt.

So wie er groß von Statur und Wissenschaft war, so